© Foto: Daniela Hollrotter

L.I.E.S.

Magazin 3/2020

Lebenshilfe
Landsberg am Lech

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

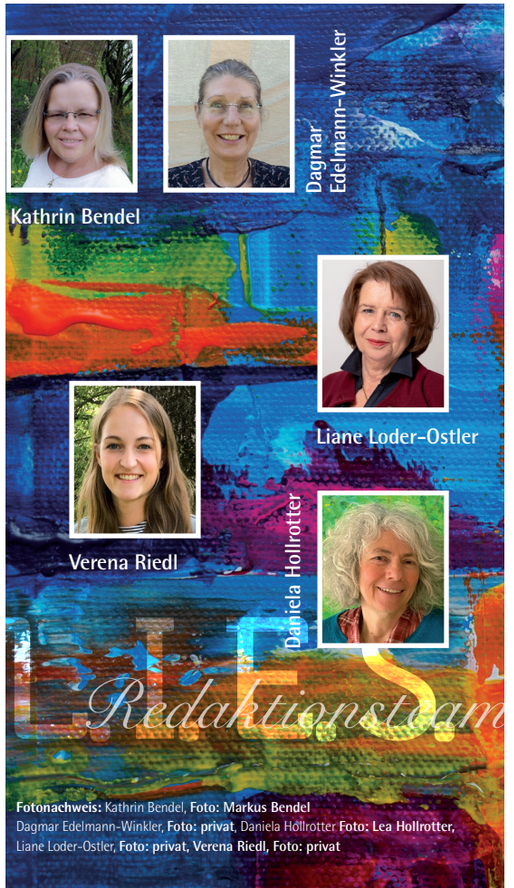
Corona beherrscht immer noch unseren Alltag. Häufiges Händewaschen, Desinfizieren und Mund-Nase-Bedeckungen gehören mittlerweile einfach dazu. Doch auch unter diesen besonderen Bedingungen tut sich einiges bei der Lebenshilfe Landsberg, das wir Ihnen in diesem Heft gerne vorstellen möchten.

So erzählen zwei Frauen, wie sehr sie das Ambulant Unterstützte Wohnen genießen, das die Lebenshilfe anbietet. Sie erfahren, wie schön es sein kann, ehrenamtlich das Projekt SAM zu unterstützen und lernen mit uns, warum Gewaltfreie Kommunikation so wichtig ist.

Wir nehmen Sie mit in die Heilpädagogische Tagesstätte 2, die ihren Kindern und Jugendlichen zahlreiche Corona-kompatible Aktivitäten anbietet und die man nun online – per Film – besuchen kann. Sie können lesen, wie kreativ die Krippe ihren Elternabend in Corona-Zeiten gestaltet hat und dass das Kinderhaus „Zur Arche“ seinen Apfelbaum pädagogisch mit einbezieht. Schließlich lernen Sie noch Katze „Luna“ kennen, die die Bewohner im Wohnheim 7 mit ihrem Schnurren verwöhnt.

Für Sie besonders interessant ist wahrscheinlich, wer nun im Vorstand die Geschicke des Lebenshilfe-Vereins leitet. Ab dem nächsten Heft werden wir Ihnen die einzelnen Mitglieder noch näher vorstellen. Bereits in dieser Ausgabe lernen Sie zwei neue Mitarbeiter in der Verwaltung kennen und erfahren, wie viele aus unserem Team schon seit langen Jahren bei der Lebenshilfe arbeiten.
Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen wunderschönen Herbst und Winter.

Daniela Hollrotter
für das gesamte Redaktionsteam



Fotonachweis: Kathrin Bendel, **Foto: Markus Bendel**
Dagmar Edelmann-Winkler, **Foto: privat**, Daniela Hollrotter **Foto: Lea Hollrotter**,
Liane Loder-Ostler, **Foto: privat**, Verena Riedl, **Foto: privat**

Impressum

Herausgeber: LH München
Verantwortlich: Christoph Lauer
Redaktion: Kathrin Bendel, Dagmar Edelmann-Winkler, Daniela Hollrotter, Liane Loder-Ostler, Verena Riedl
Bankverbindung: Spendenkonto Sparkasse Landsberg, Konto-Nr. 1016, BLZ 70052060
Kontakt: Lebenshilfe Landsberg, Eulenweg 11, 86899 Landsberg am Lech
Tel.: 08191/9491-0, Fax: 08191/9491-94,
E-Mail: lies@lebenshilfe-landsberg.de

Neuer Vorstand des Lebenshilfe-Vereins

Für weitere drei Jahre kümmern sich (vorne von links) Ingrid Rauch (stellvertretende Vorsitzende) und Günter Först (Vorsitzender) sowie (hinten von links) Eva-Maria Rössle (Schriftführerin), Gudrun Neumeyer (stellvertretender Schriftführerin), Jens-Uwe Heine (Selbstvertreter), Dr. Rainer Füllner (stellvertretender Schatzmeister) und Dr. Andrea Jeske (Beisitzerin) um die Belange des Vereins Lebenshilfe Landsberg. Die Mitgliederversammlung bestätigte die Vorstandsmitglieder ebenso in ihren Ämtern wie Hubert Egger (Schatzmeister) und Franz Lanzinger sen. (Kassenwart). Neue Kassenwartin ist Claudia Kölling-Groeger, die für den verstorbenen Herbert Langen nachrückt. Themen bei der Mitgliederversammlung waren unter anderem das neue, von der Lebenshilfe betreute Kinderhaus in Geltendorf, die geplanten Neubauten und Erweiterungen in Unterdießen und Landsberg sowie das geplante Theaterprojekt.

Nachruf

Die Lebenshilfe Landsberg trauert um Herbert Langen. 31 Jahre lang, von 1979 bis 2010, engagierte er sich als Schatzmeister im Vorstand der Lebenshilfe und stand ihr auch danach bis heute als Rechnungsprüfer und Ratgeber zur Seite. Mit seiner anpackenden, wertorientierten, offenen, ehrlichen und wertschätzenden Art, gewürzt mit einer Prise Humor, trug er dazu bei, die Lebenshilfe zu einem bedarfsorientierten und innovativen Sozialunternehmen zu entwickeln. Wir haben Herbert Langen viel zu verdanken. Sein Vermächtnis wirkt weiter. Stellvertretend für alle Betreuten und deren Angehörige, Kolleg*innen und Freunde

Günter Först, *Vorsitzender*
Christoph Lauer, *Geschäftsführer*

Mit Unterstützung selbständig leben

© Foto: Daniela Hollrotter

Seit 1999 gibt es das Ambulant Unterstützte Wohnen (AUW)

Maria R. (inks) und Debora St. (rechts) genießen das Ambulant Unterstützte Wohnen (AUW) der Lebenshilfe Landsberg, das Claudia Kölling-Groeger (Mitte) leitet.

„Ich kann machen, was ich will und muss keinen fragen“ – für Maria R., die ihr ganzes Leben in Heimen verbracht hat, ist dies das Schönste überhaupt. Seit 17 Jahren genießt sie die Freiheit, die ihr das Ambulant Unterstützte Wohnen (AUW) der Lebenshilfe Landsberg bietet. Aber sie ist auch froh über die wöchentlichen Besuche von Claudia Kölling-Groeger, die ihr „beim Schreibkram“ hilft und viele Gespräche mit ihr führt. Denn: „Reden hilft, vor allem wenn jemand zuhört“, weiß Maria R.

In Kempten geboren und gleich nach der Geburt von der Mutter verlassen, führte Marias Weg über verschiedene Heime und Wohngruppen bis zur Lebenshilfe Landsberg. Auch dort lebte sie zunächst in Wohngruppen, dann „zur Probe“ in einem Appartement am Eulenweg. Um zu sehen, ob sie auch alleine zurechtkommt. Denn „viele können sich nicht vorstellen, wie es ist, alleine zu wohnen und sind dann einsam“, erklärt Maria.

Ihr machte das Alleinsein nichts aus, im Gegenteil: „In der Wohngruppe gab es oft mal Stress mit Mitbewohnern“, erklärt sie. Außerdem hat sie zum Reden ja seit 17 Jahren Claudia Kölling-Groeger, die sie als Mitarbeiterin der Lebenshilfe Landsberg betreut. Im Haushalt lässt sich die Töpferin, die bei Regens Wagner arbeitet, nur ungern helfen. Dafür schätzt sie die Unterstützung beim Schriftverkehr und gemeinsame Freizeitaktivitäten.

Zwei Jahre lang hatte sich Maria R. schrittweise darauf vorbereitet, allein zu leben. Sie lernte, mit ihren Finanzen umzugehen, passend einzukaufen und was sonst alles zum selbständigen Leben gehört. Dann zog sie in die geliebte Ein-Zimmer-Wohnung in Landsberg, die sie sich gut leisten kann.

Für die Vermieter ist es sehr vorteilhaft, Wohnungen an Klienten zu vermieten, so Claudia Kölling-Groeger. Denn die Mietzahlungen sind gesichert, da sich die Mitarbeiter der Lebenshilfe oder gegebenenfalls die rechtlichen Betreuer darum kümmern. Außerdem sieht ständig jemand nach dem Rechten, so die Sozialpädagogin. Die Lebenshilfe hat weiterhin Bedarf an Appartements in Landsberg und Kaufering. Andere Gemeinden sind nicht sehr beliebt, da die Bewohner zumeist auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind. So genießt auch Debora St., die zuvor im nördlichen Landkreis gelebt hat, ihre neue AUW-Wohnung in Kaufering.

Die 25-Jährige ist direkt aus dem Elternhaus in die Wohnung gezogen, die sie mit einer anderen Klientin teilt. „Das klappt gut“, erzählt sie. Die Hausarbeit wird geteilt und auch beim Fernsehprogramm können sich die zwei Frauen problemlos einigen.

„Kaufering ist jetzt mein richtiges Zuhause“, sagt Debora St. Ganz alleine zu wohnen, hätte sie sich derzeit nicht zugetraut. Außerdem genießt auch sie, dass eine Mitarbeiterin der Lebenshilfe zweimal wöchentlich zu ihr kommt und hilft, wo Unterstützung gewünscht und nötig ist.

Bei Debora, die in den IWL-Werkstätten arbeitet, fand die Vorbereitung auf das selbständige Wohnen in der Familie statt. Aufgrund von innerfamiliären Konflikten gab es viele Gespräche zu führen. Außerdem nahmen die Lebenshilfe-Mitarbeiter Debora zu Ausflügen mit, bei denen sie unter anderem ihre spätere Mitbewohnerin kennenlernte. Einen Haushalt zu führen, lernte Debora schon zu Hause, auch wenn sie früher „oft zu faul“ dafür war. „Jetzt bin ich viel selbständiger“, sagt die junge Frau stolz.

Wie Maria R. nahm auch Debora St. von sich aus Kontakt zur Lebenshilfe auf und bat um Unterstützung. Und die bekam sie entsprechend dem Logo der Lebenshilfe: Ein Kreis, der auffängt und betreut, aber auch offen ist zum Heraustreten, wenn es an der Zeit und zu schaffen ist.

Daniela Hollrotter

Jubilare

Wir gratulieren zur langjährigen Betriebszugehörigkeit:

35 Jahre
Johann Römer (HPT1)
Karin Schartl (Offen Hilfen)

25 Jahre
Sandra Sager (HPT1)

20 Jahre
Waltraud Grommeck (Wohnheim)
Mehrema Hukic (HPT1)
Christine Killimann (HPT1)
Claudia Kölling-Groeger (AUW)
Andreas Mehner (Verwaltung)
Dagmar Rapp (Arche)
Susanne Schmid (HPT1)
Gabriele Schmidtmayer (Wohnheim)
Doris Sräga (HPT2)
Ulrike Stamm (HPT1)

15 Jahre
Ingrid Gläserke (Wohnheim)
Vivian Hamacher (Wohnheim)
Bettina Wolf (HPT1)

10 Jahre
Benjamin Bonfert (Wohnheim)
Alessandra Brand (Wohnheim)
Ana Csoltko (HPT1)
Alexandra Egger (Offene Hilfen)
Sabine Franz (HPT1)
Christoph Frieß (Wohnheim)
Verena Heidner (Wohnheim)
Susanne Heimerl (Wohnheim)
Sara Susanne Klein-Schild (Krippe)
Christian Lex (Wohnheim)
Bärbel Nowak (Wohnheim)
Tatjana Osorio-Bertling (HPT2)
Gerald Schelling (Wohnheim)
Christine Maria Schmidt (Wohnheim)
Christiane Stolfig-Zapf (Wohnheim)
Anna Suschinsky (HPT2)
Holger Wöhrl (Wohnheim)

Mit dem Cabrio zur Hippotherapie

© Fotos: Charlotte Hamdorf, Daniela Hollrotter

Bernhard Hesselt ist Pate beim SAM-Projekt – Hilfe für Sammy und seine Mutter

Ein Gewinn für alle Beteiligten ist die Sam-Patenschaft von Bernhard Hesselt für Sammy. Darüber freuen sich Sammys Mutter Charlotte Hamdorf (links) und SAM-Koordinatorin Isolde Welzmiller.

Für Bernhard Hesselt ist es kein Opfer oder Geschenk, sondern etwas, das er einfach gerne macht: Jeden Samstag Vormittag holt er als Pate des SAM (Soforthilfe, Achtsamkeit, Mitmenschlichkeit)-Projekts den 14-jährigen Sammy von zu Hause ab, fährt ihn zur Hippotherapie und zurück. Wenn irgend möglich im BMW Z4 Cabrio, denn das liebt Sammy besonders. Dass der Junge aufgrund seiner Behinderung nicht sprechen kann, macht Bernhard Hesselt nichts aus. Denn seine Freude zeigt Sammy trotzdem.

Ein Zeitungsbericht vor eineinhalb Jahren hat Bernhard Hesselt auf das SAM-Projekt aufmerksam gemacht. Spontan meldete er sich und kam in Kontakt mit Charlotte Hamdorf, Sammys Mutter. Sie einigten sich schnell darauf, dass der Uttinger die Fahrten zum Nikolinenhof in Sontheim bei Memmingen übernimmt. Denn er fährt gerne Auto und interessierte sich für das Reiten.

Welcher Pate was übernimmt und wie viel Zeit er investiert, wird ganz individuell gehandhabt, erklärt SAM-Koordinatorin Isolde Welzmiller. Für Bernhard Hesselt ist es ein Vormittag, an dem er für SAM unterwegs ist. Er hilft dabei, Sammy vom Rollstuhl auf das Pferd zu setzen und verbringt dann die restliche Zeit beim Beobachten der Tiere oder einem Gespräch mit dem Partner der Therapeutin.

Für Charlotte Hamdorf ist der Einsatz des SAM-Paten eine große Erleichterung. So hat sie eine Fahrt weniger und kann den Samstag Vormittag für Besorgungen, aber auch einfach einmal zum Ausspannen nutzen. Und Sammy liebt sowohl das Reiten als auch das Autofahren. „Er kommt immer fröhlich zurück“, so seine Mutter. Zu Bernhard Hesselt hatte Sammy von Anfang an einen guten Draht.

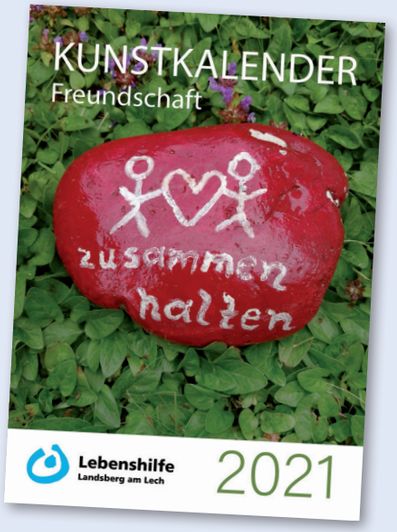
Das ist ganz wichtig, betont Isolde Welzmiller. Deshalb gibt es vor einer festen Abmachung immer ein Kennenlernen zwischen Paten und Schützling, um zu sehen, „ob die Chemie stimmt“. „Bei Bernhard und Sammy habe ich gleich gemerkt, dass es passt“, betont Hamdorf, „Sammy weiß, was er will und hätte das deutlich gezeigt“. Anfangs fuhr Bernhard Hesselt Sammy in der Nähe des Hauses ein bisschen im Rollstuhl spazieren, bald begannen dann die Autofahrten.

Medizinische Kenntnisse sind nicht erforderlich, betont Hesselt, der selbst Arzt ist und zuvor kaum Kontakt zu Menschen mit Behinderungen hatte. Er genießt die Zeit mit Sammy und nimmt ihn auch gerne zu Autoausstellungen oder zum Einkaufen mit. Dabei spricht er viel mit ihm und unterstellt die fehlenden Antworten einfach. „Er spricht zwar nicht, aber mit der Zeit bekommt man heraus, was er will“, sagt Hesselt. Mit einer etwas flotteren Cabriofahrt auf der Autobahn brachte er Sammy sogar zum Lachen. „Bernhard nimmt Sammy einfach ernst – auch in der Öffentlichkeit“, freut sich Charlotte Hamdorf. Hesselt hat seinen Schützling auch in der Zeit der Corona-Ausgangsbeschränkungen regelmäßig besucht. Viele Paten jedoch setzten ihr Engagement in dieser Zeit aus oder stellten vorübergehend auf Video-Anrufe um, so Isolde Welzmiller. Die meisten blieben „ihren“ Familien treu und starteten ihre Besuche später wieder, andere sprangen leider ab.

Dabei gibt es „gerade jetzt einen Wahnsinnsbedarf“, betont Charlotte Hamdorf. Deshalb freut sich das SAM-Projekt über jeden, der sich wie Bernhard Hesselt ehrenamtlich engagieren möchte. „Das ist sinnstiftend und erfüllend“, betont Koordinatorin Welzmiller, die auch die Austausche der Paten untereinander organisiert. Sie kennt eine ganze Reihe von Familien mit Kindern mit Behinderungen, die eine Unterstützung über SAM-Paten dringend benötigen. Außerdem kann man das SAM-Projekt auch auf andere Art unterstützen, betont sie: Zum Beispiel durch (Sach-) Spenden oder die Mithilfe bei der Betreuung des SAM-Standes oder der SAM-Website ...

Daniela Hollrotter

Kontakt:
SAM-Koordinatorin Isolde Welzmiller,
Tel.: 0160 8384722, info@sam-pate.de,
www.sam-paten.de



Lebenshilfe-Kalender zum Thema Freundschaft

„Freunde, da kama numfahrn ...“ So bringt Josef Mayr das Thema Freundschaft auf den Punkt. Er ist einer von 13 Menschen, die den vierten Kunstkalender der Lebenshilfe Landsberg mit Worten und/oder Bildern gestaltet haben. Die farbenprächtigen Kunstwerke entstanden größtenteils gemeinsam mit der Maltherapeutin Cathrine Hölzel, die in Corona-Zeiten zwar ihre beliebte Malgruppe einstellen musste, dafür aber mit den Bewohnern einzeln gearbeitet hat. Sie notierte auch die Gedanken und Erklärungen zu den Bildern – zum Beispiel „Das bin ich. Ich bin ein guter Freund. Von mir.“, wie Leo Dumberger sein fröhliches gelb-blaues Bild erklärt hat. Den Lebenshilfe-Kalender 2021 sponsern das Steuerteam Landsberg und das Architekturbüro Wolffhardt aus Fuchstal. Außerdem unterstützen Käufer des Kalenders die Arbeit der Lebenshilfe Landsberg in ihren vielfältigen Einrichtungen und unterschiedlichen Projekten, so Geschäftsführer Christoph Lauer. Der Kalender ist ab sofort für acht Euro in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe am Eulenweg sowie in verschiedenen Geschäften und Buchhandlungen und in der Arztpraxis Carolin Moser erhältlich.

Die Macht der Sprache

© Foto: Liane Loder-Ostler

Fortbildung zur gewaltfreien Kommunikation im Wohnheim

Sprache kann positiv oder negativ auf das Gegenüber wirken. Oft sind wir uns gar nicht bewusst, was ein „muss“ im Satz für unseren Gesprächspartner bedeuten kann: Eine Form von verbaler Gewalt. In einer Fortbildung zur gewaltfreien Kommunikation sensibilisierte die Deeskalationsbeauftrage der Lebenshilfe Landsberg, Sabine Oberhäußer, deshalb die Betreuer aus Haus 9 am Eulenweg für die Macht des Wortes. Sie erklärte dabei, warum das eine oder andere fordernde Wort eine ablehnende oder auch aggressive Reaktion des Bewohners auslösen kann.

Sabine Oberhäußer hielt eine Fortbildung zur gewaltfreien Kommunikation.

Sabine Oberhäußer erarbeitete mit den Teilnehmern Lösungsansätze für eine gewaltfreie Kommunikation, ohne dabei die zwingend notwendigen Ziele der Betreuungsarbeit zu vernachlässigen. Ein wichtiger Punkt war, sich das Leitmotiv der Lebenshilfe ins Gedächtnis zu rufen: „So selbstbestimmt wie möglich“. In der täglichen Arbeit ist dies immer wieder Thema, zum Beispiel wenn es darum geht, ob ein Bewohner jetzt duschen gehen muss oder ob es auch noch in einer Stunde reicht.
Die Referentin empfahl, sich immer wieder einmal selbst zu hinterfragen. „Wie möchte ich, dass mit mir umgegangen wird?“

Schnell werde dabei klar, dass das gesprochene Wort einen sehr großen Stellenwert hat und man mit der Wahl entsprechender Adjektive ein weitaus entspannteres Gespräch mit den Bewohnern führen kann.
Schwieriger verhält es sich mit Regelungen und Anordnungen in der Einrichtung, die zum Wohl und Schutz der Bewohner eingehalten werden müssen, jedoch bei einzelnen Bewohnern das Gefühl von subjektiv erlebter Gewalt erzeugen können. Gerade die vielen notwendigen Maßnahmen zur COVID-19-Pandemie lösten bei vielen Bewohnern eine solche Reaktion aus. Von großer Wichtigkeit sei es, der Situation mit viel Empathie und Professionalität zu begegnen, so dass die Maßnahmen erträglicher für die Bewohner gestaltet werden können, meinte die Referentin.
Jedoch werde es im täglichen Ablauf nicht ausbleiben, dass Sprache auch als Machtinstrument eingesetzt werden muss. In einer Einrichtung sind gewisse Tagesstrukturen unumgänglich, die streng genommen als Gewalt empfunden werden können – zum Beispiel Essensplan und -zeiten, Badeplan, pädagogische und therapeutische Notwendigkeiten, ethische Verhaltensregeln.

Hier sei es sehr wichtig, den Bewohner mit Worten positiv zu bestärken, damit er diese Regeln ohne das Gefühl von Zwang akzeptiert und für sich als gut empfinden kann. Ein Beispiel: „Du riechst immer so gut, wenn du frisch geduscht bist.“
Viele Bewohner leiden unter psychischen oder psychosomatischen Ängsten, die heftige Emotionen auslösen können. Dann sei es sehr wichtig, die richtigen Worte auszuwählen, um die Situation zu entspannen, so Sabine Oberhäußer.
Gelingt das in einer hoch explosiven Situation nicht, sollte nicht weiter auf den Bewohner eingeredet werden. Besser sei es, ihm etwas später die Möglichkeit zu geben, über seine Ängste zu sprechen – ihm also ein „Angst-Ohr“ zu schenken.
Der Betreuer sollte sich hier völlig wertfrei verhalten und dem Bewohner das Gefühl vermitteln, dass seine Ängste gesehen und verstanden werden. Das hilft dem Bewohner, von seinen Aggressionen abzulassen. Er sei dann besser in der Lage, mit dem Betreuer über seine Gefühle und Sorgen zu sprechen, so die Referentin.

Entscheidend für all diese Ansätze sei die Deeskalation der täglichen Umgangssprache. Eine professionelle Sprache schaffe ein friedliches Miteinander und verhindere meist eine Eskalation, schloss die Referentin.

Liane Loder-Ostler

Helfen Sie mit!

Es gibt viele Möglichkeiten, wie Sie die Arbeit der Lebenshilfe Landsberg unterstützen können. Wir würden uns sehr freuen, wenn eine davon für Sie in Frage kommt:

- ☐ Sie werden **Mitglied** unseres Vereins
  Eine Beitrittserklärung zum Ausfüllen finden Sie im Internet unter www.lebenshilfe-landsberg.de oder Sie fordern sie an unter Telefon 08191 9491-11. Sie können die Beitrittserklärung auch gerne persönlich abholen bzw. ausfüllen im Eulenweg 11, 86899 Landsberg.
- ☐ Sie lassen uns eine **Spende** zukommen: Lebenshilfe Landsberg GmbH
  IBAN: DE06 7005 2060 0000 0010 16, BIC: BYLADEM1LLD
  Auf Wunsch erhalten Sie eine Zuwendungsbescheinigung
- ☐ Sie bestellen bei vielen Online-Firmen über das Portal **„Bildungsspender“** (www.bildungsspender.de oder amazon smile (www.smile.amazon.de) oder kaufen regional ein (www.buerger-vermoegen-viel.de) und wählen jeweils die Lebenshilfe Landsberg zur Unterstützung aus. Die Spende zahlt dabei die anbietende Firma.
- ☐ Sie unterstützen unsere Arbeit **ehrenamtlich**. Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Internet unter www.lebenshilfe-landsberg.de, per E-Mail: info@lebenshilfe-landsberg.de oder telefonisch unter 08191 9491-11.

Vielen Dank für ihre Unterstützung!

„Wie viele mit Wasser gefüllte Becher passen auf ein Kind?" hieß es bei ein der KB-KB-Aktionen.

Neue Ideen in ungewöhnlichen Zeiten

Zu den KB-KB-Aktionen zählten lustige Aufgaben mit wilden Tieren.

Corona – Hygienepläne – Abstand halten – Masken tragen – kleine Gruppen bilden – die Gruppen dürfen sich untereinander nicht mischen, deshalb gibt es keine gruppenübergreifenden Angebote ...
Dieses und vieles mehr hat die Heilpädagogische Tagesstätte 2 in den vergangenen Wochen beschäftigt. Nicht zuletzt war das ein Thema für die Fachdienste und teilweise auch die Therapeuten. Denn die Kinder haben trotzdem Anspruch auf ein therapeutisches oder pädagogisches Angebot zusätzlich zu den Gruppen.
Deshalb begannen alle, kreative Ideen zu entwickeln. Aus den Fußball- und Hockeygruppen wurde Techniktraining. Die Kinder spielten plötzlich Tennis oder kletterten am Boulderturm.
Kerstin Bremer (Psychologin) und Kathrin Bendel (pädagogischer Fachdienst und Erlebnispädagogin) beschlossen, gemeinsam gruppeninterne Aktionen anzubieten.

Es entstanden (aus ihren Initialen) die KB-KB-Angebote. Da alle davon profitieren und die Aktionen auch interessant bleiben sollten, gab es jede Aktion nur für eine Woche und die Gruppen mussten sich rechtzeitig anmelden.
Kerstin Bremer und Kathrin Bendel arrangierten eine Erlebnis-Schnitzeljagd, stellten lustige Aufgaben am Boulderturm, spielten Frisbee-Golf auf dem Bolzplatz. Als es endlich sommerliche Temperaturen gab, veranstalteten sie einen Geschicklichkeitsparcours mit viel Wasser. Jede einzelne Aktion war ein voller Erfolg, die Kinder wie auch die Betreuer hatten viel Spaß und machten begeistert mit.

Ganz besonders freuten sich die beiden darüber, dass die Kinder plötzlich anfingen, auch von sich aus Ideen zu entwickeln und die Aktionen in ihr Spiel einzubauen. Die Stimmung im Garten entspannte sich zusehends. Deshalb soll die Idee auch nach den Sommerferien, wenn sich die Situation wieder etwas normalisiert hat, weitergeführt werden.

Kathrin Bendel

Online in die HPT2

Das digitale „Herzlich Willkommen" der Heilpädagogischen Tagesstätte

Corona zwingt uns, neue Wege zu gehen. Der Hygieneplan der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) 2 sieht derzeit vor, dass keine fremden Personen das Haus betreten dürfen, während die Kinder da sind. Wie aber soll man neuen Eltern und ihren Kindern zeigen, wie es in der HPT2 aussieht?

Das Team der HPT2 hat kurz entschlossen ein wirklich sehenswertes Video gedreht und auf Youtube veröffentlicht. Der achtminütige Film ermöglicht jedem einen virtuellen Gang durch das Haus. Gleichzeitig stellt Sabine Pott (HPT-Leitung) das Konzept vor und beschreibt den Tagesablauf sowie die pädagogischen und therapeutischen Möglichkeiten.
Damit wirklich jeder das Video ansehen und verstehen kann, gibt es sogar die Option, es in seiner Heimatsprache abspielen zu lassen. Zu finden ist der Film auf der Startseite des Internetauftritts der HPT2 unter
https://www.lebenshilfe-landsberg.de/24.0.html.

Kathrin Bendel

Die Cocktailbar mit karibischem Flair. Der große Stuhlkreis beim Elternabend der Krippe.

Krippen-Elternabend mit karibischem Flair

© Foto: Dana Rentel-Rüdinger

Unter dem Motto **„Karibische Cocktailbar“** fand der diesjährige Elternabend in der Krippe statt. Unter den alten, schattenspendenden Apfelbäumen errichtete das Team eine Bar, an der es leckere fruchtige Smoothies gab – auf Wunsch mit einem Schuss Prosecco und mit Beeren verziert. Ein karibisch anmutender Duschvorhang und ein Strand-Fransensonnenschirm schufen die richtige Atmosphäre.

Lange war nicht klar, ob der Elternabend coronabedingt überhaupt stattfinden kann. Immer wieder musste er verschoben werden. Als die Lockerungen es zuließen, sich mit mehreren Personen im Freien zu treffen, verlegte das Team ihn kurzerhand in den schönen großen Garten.

Nach der langen Zeit ohne Feste, Elterncafés und ähnlichem nahmen die Eltern das Angebot zu einem entspannten Treffen begeistert an und kamen vollzählig. Im lockeren, großen Stuhlkreis entstand schnell eine fröhliche kommunikative Runde, die selbst mit Abstand und Hygiene-Vorschriften zum Verweilen einlud.

Mit leckeren Cocktails, Witz und Humor lernten die Eltern und das Krippenteam sich schnell kennen und hatten bald das Gefühl, sie würden sich schon lange kennen. Nach viel positiver Rückmeldung und großem Lob freut sich das Team schon auf ein tolles neues Krippenjahr!

Dana Rentel-Rüdinger

Apfelernte im Kinderhaus „Zur Arche“

© Foto: Dagmar Edelmann-Winkler

Bäume im Garten des Kinderhauses „Zur Arche“ biegen sich im Herbststurm und die Äpfel purzeln nur so herab auf die Wiese. Die Kinder möchten gleich die Äpfel holen und essen. Wir vertrösten sie und bitten sie auf unsere Gartenzeit zu warten. Endlich im Garten werden die Äpfel betrachtet. Leider haben viele braune Stellen oder sogar große „Bissstellen“. Woher die kommen? „Da ist ein Vampir geflogen und hat reingebissen!“ sagt ein Kind. Als wir nach oben schauen, sehen wir, dass tatsächlich Äpfel mit „Bissstellen“ oben im Geäst hängen. Nur ein Drittel der Äpfel ist ohne größere Macken. Schade! Wir beschließen, die auf dem Boden liegenden Äpfel einzusammeln und die am Baum hängenden Äpfel nach Bedarf zu pflücken.Was fangen wir jetzt mit den gesammelten Äpfeln an?! Apfelmus, Eis, Saft, Schorle, Kuchen, Aufschneiden rufen die Kinder durcheinander. Schließlich schneiden wir ein paar Äpfel auf und entfernen dabei „Bisse“ und braune Stellen. Die Kinder entdecken Apfelkerne und wollen nach dem Essen der leckeren Äpfel unbedingt die Apfelkerne eingraben, damit wir noch mehr Apfelbäume im Garten haben. Die nachfolgenden Wochen sind die Kinder immer wieder beim Thema Apfel, Apfelbaum und Garten. Ja es ist wirklich schön, wenn eine Einrichtung über einen weitläufigen Garten verfügt, in dem die Kinder nicht nur toben, klettern und sich verstecken können, sondern durch ihre Beobachtungen in den Lauf der Jahreszeiten eingebunden werden und direkte Naturerfahrungen erleben können.

Dagmar Edelmann-Winkler

Samtpfötchen im Wohnheim 7

© Fotos: Daniela Hollrotter

Christoph H. mit Luna auf dem Arm.

Luna ist eine ganz besondere Katze. Sie ist hübsch getigert mit viel weiß, hat eine schlanke Figur, große grüne Augen – und gleich fünf Besitzer. Denn die Katzendame lebt seit acht Jahren im Wohnheim 7 der Lebenshilfe Landsberg.

„Da ist sie ja“, ruft Christoph H. erfreut, als Luna mit hoch aufgestelltem Schwanz über den Rasen stolziert. Schnell nimmt er sie auf den Arm und freut sich über ihr Schnurren. Als winziges Kätzchen kam Luna ins Wohnheim, erzählt er. Eine damalige Bewohnerin hatte sich für den Stubentiger eingesetzt und wirkte wochenlang als „Katzenmama“.

„Luna durfte bei ihr im Zimmer schlafen“, erinnert sich Christoph H. Aber auch die anderen Bewohner hatten sich für den Vierbeiner ausgesprochen. „Es gibt sogar einen Katzenvertrag“, berichtet der 32-Jährige stolz.

Derzeit sind es fünf Bewohner, die sich nach einem „Luna-Plan“ um die Katze kümmern. Jeden Donnerstag gibt es eine Gruppenbesprechung, bei der die Dienste eingeteilt werden: Füttern, Wasser auffüllen, das Katzenklo reinigen. „Anfangs war das viel Arbeit“, sagt Angelika Sch. Doch inzwischen haben sich die Bewohner daran gewöhnt. Außerdem werde ja abgewechselt.

Luna ist eine Freigängerin. „Sie miaut, wenn sie raus oder rein will“, erklärt Angelika Sch. Manchmal wisse sie aber auch nicht, was sie will. Eugenia S. (31), die heute Luna-Dienst hat, fragt die Katze dann. Und oft zeigt ihr Luna durch ihr Verhalten, was sie möchte. Manchmal dirigiert die Kätzin sie zum Beispiel zu ihrem Napf, weil sie beim Fressen gerne Gesellschaft hat.

Ihre Streicheleinheiten holt sich Luna relativ gleichmäßig bei allen Bewohnern. Bei Christoph H. schlief sie schon einmal eineinhalb Stunden selig auf dem Schoß, an Angelika Sch. schmiegt sie sich oft an. Außerdem kuschelt die Kätzin sich gerne auf dem Bett ein und hält ein Nickerchen. Ihr Schlafplatz ist allerdings auf dem Stuhl oder dem Kratzbaum im Wintergarten, erzählt Christoph H.

Luna ist vor allem seit ihrem Unfall sehr anhänglich, manchmal sogar ängstlich, berichtet Angelika Sch. Vor fünf Jahren war eine Baustelle in der Straße und die Kätzin hatte sich vermutlich an einem scharfen Metallteil den Bauch verletzt. Sie musste in eine Transportbox und zum Tierarzt, erzählt die 46-Jährige: „Dort war sie dann sehr einsam“. Bei der anschließenden Pflege zu Hause wechselten sich Eugenia S. und Christoph H. ab.
Zum Glück zahlt jeder Bewohner jede Woche zwei Euro in eine gemeinsame Kasse ein. Davon werden Tierarztkosten, Katzenfutter und -streu beglichen, erklärt Betreuer Gerald „Gerry“ Schelling. Er unterstützt die Bewohner bei der Pflege und behält die Übersicht über notwendige Entwurmungen oder Zeckenmittel.
Ein Leben ohne Luna können sich die Bewohner gar nicht mehr vorstellen. Denn die Katze ist pflegeleicht, verschmust und „ganz lieb, die tut keinem was“, sagt Eugenia S. Umgekehrt steht Luna meist schon parat, wenn die Bewohner gegen 16 Uhr von der Arbeit zurückkommen.

Daniela Hollrotter

Eugenia S., hier mit ihrem Freund Daniel F., streichelt Luna gerne.

Auch Angelika Sch. mag Luna sehr gerne.

Spendenaufruf

Wasserbett mit Klang zum Erholen

„Schnuppern und dösen“ – so lautet die wörtliche Übersetzung für den Snoozelen-Raum, der derzeit in der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) 1 eingerichtet wird. Der Raum im Untergeschoss soll Kindern helfen, in entspannter Atmosphäre ihre Sinneswahrnehmung zu intensivieren und dadurch zur Ruhe zu kommen. Dreh- und Angelpunkt des Snoozelen-Raums ist ein Wasserklangbett mit integrierten Lautsprechern, das allerdings sehr teuer ist. Dank mehrerer Spender ist schon ein Teil des Bettes finanziert, doch fehlen immer noch rund 2000 Euro. Da das Bett allen Kindern hilft – egal, ob sie in der Entwicklung verzögert sind oder die Diagnose ADHS oder Autismus haben, mit einer Behinderung leben oder ein Trauma erlebt haben – hofft die HPT1, das Bett möglichst bald anschaffen zu können.

Ansprechpartnerin:
Ulrike Stamm
Heilpädagogische Tagesstätte 1
Hopfengartenstraße 2
86899 Landsberg
Telefon 08191/9243-13

Daniela Hollrotter

Neue Mitarbeiter bei der Lebenshilfe Landsberg

© Foto: Corina Heilmaier

Martin Stenzer

Finanzbuchhaltung

Ich bin 49 Jahre alt, glücklich verheiratet und wohne in Peiting. Meine Hobbys sind Wandern, Reisen, Radfahren und mein Garten. Ich war 16 Jahre lang bei der Herzogsägmühle Diakonie in Oberbayern in der Finanzbuchhaltung und als Leitung der Sozialverwaltung beschäftigt. Nachdem ich mich beruflich noch einmal verändern und in eine kleinere Einrichtung wechseln wollte, habe ich mich sehr über die schnelle Zusage nach meiner Bewerbung bei der Lebenshilfe gefreut. Ich bin sehr nett empfangen worden und fühle mich in der Verwaltung, im Team und auch mit allen anderen Kolleginnen und Kollegen sehr wohl. Für mich war es die richtige Entscheidung, ich bin froh, ein Teil der Lebenshilfe zu sein und meine Erfahrungen aus den vielen Jahren in einer großen Einrichtung einbringen zu können.

Finanzbuchhaltung

Ich bin 37 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Kaufering. Seit mehr als fünf Jahren arbeite ich bereits bei der Lebenshilfe in Landsberg und freue mich sehr, ein Teil der Lebenshilfe sein zu dürfen. Bis zur Geburt meines zweiten Kindes arbeitete ich in der Finanzbuchhaltung und durfte dann während meiner Elternzeit in den Bereich des Waldkindergartens hineinschnuppern. Da mir die Arbeit mit den Kindern sehr viel Freude bereitete, beschloss ich die Prüfung zur Kinderpflegerin abzulegen, um nicht nur die Waldspielgruppe zu unterstützen, sondern um auch im Waldkindergarten tätig zu werden. Aufgrund der Corona-Krise kam es dann wegen der vorübergehenden Schließung des Kindergartens zu einer Mitarbeit in der Finanzbuchhaltung der Lebenshilfe. Ich freue mich nun sehr, dass ich dort auch weiterhin tätig sein darf und bin ganz gespannt auf das, was noch auf mich zukommt.

© Foto: Nick Heilmaier

Corina Heilmaier

Adventsmarkt fällt aus

Aufgrund der aktuellen Situation mit COVID-19 kann der Adventsmarkt in diesem Jahr leider nicht stattfinden.